

# TURMGELÄUT

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

September — November 2019



Eine Gemeinde der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Titelfoto: Bild von Free-Photos auf Pixabay

### Impressum

Herausgegeben im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

### Redaktion:

Mikel Frieß, Johannes Hoffmann, Ulrike Scholtz, Bina Stutz, Manuela Urban, Jasmin Gabel

**E-Mail:** [gemeindebrief@guntersblum-evangelisch.de](mailto:gemeindebrief@guntersblum-evangelisch.de)

Der nächste Gemeindebrief erscheint Dezember 2019, Druck: **kirchendruckerei** Kleve

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

Verteilt an alle Haushalte in Guntersblum

Spenden für den Gemeindebrief werden gerne entgegengenommen. Spendenquittungen zum Steuerabzug sind möglich.


Spendenkonto bei der Volksbank Alzey-Worms eG: DE 57 550 912 00 00002 64504, Verw. Zweck: 4309/4100.00.2200

## Kontakt Daten

### Evangelisches Pfarramt

Kirchstraße 2, 67583 Guntersblum

Pfarrer Johannes Hoffmann

 06249 - 2366

Sprechzeiten: nach tel. Vereinbarung

Pfarrerinnen Jasmin Gabel

 0152 - 06112540,

Sprechzeit: Mo 16 - 19 Uhr im Gemeindebüro  
und nach Vereinbarung

Sekretärin Doris Fichtner

Di 15 -19 Uhr und Do 9 -14 Uhr

[Ev.Kirchengemeinde.Guntersblum@ekhn-net.de](mailto:Ev.Kirchengemeinde.Guntersblum@ekhn-net.de)

Internet: [www.guntersblum-evangelisch.de](http://www.guntersblum-evangelisch.de)

# VOM ERNTEN ZUM TEILEN

Geistliches Wort zum Erntedank

Am letzten Sonntag im Oktober feiern wir in unserer Kirche das Erntedankfest. Vier Wochen später als in den meisten evangelischen Kirchen, wenn die letzten Trauben gelesen sind, schmücken wir unseren großen Altar mit allem, was die Gärten bieten.

Aber warum feiern wir überhaupt noch das Erntedankfest? Im Gegensatz zu vielen Ländern im globalen Süden lebt in Deutschland nur noch ein Bruchteil der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Selbst in unserer Weinbaugemeinde hat die überwiegende Mehrheit der Menschen beruflich nichts mehr mit Feld und Wingert zu tun. Auf den ersten Blick scheint sich das Erntedankfest überlebt zu haben, weil nur noch die wenigen Winzer und Landwirte existentiell von einer guten Ernte abhängig sind. Was hier gerade nicht wächst, importieren wir einfach. Sollen wir dann weiterhin Erntegaben in die Kirche schleppen?

Doch Gründe für die Relevanz dieses Festes finden sich auf den zweiten Blick mehrere. So fällt auf, dass sich aktuell viele Menschen die Frage stellen:

„Was kann ich heute noch essen?“ Immer mehr Menschen ernähren sich von regionalen Produkten, vegetarisch oder sogar vegan, ganz ohne tierische Produkte. Selbst Gemüse anzubauen ist unter jungen Leuten in, und auch im Garten unseres Pfarrhauses stehen in diesem Sommer Tomaten, Gurken, Paprika und Salat, angepflanzt von unseren Kindern. Junge Menschen wollen nachhaltig leben und wünschen sich eine Landwirtschaft, die die Ressourcen der Welt nicht länger ausbeutet.



Pfarrer Johannes Hoffmann

Verantwortung gegenüber Gott und für die Schöpfung sind zentrale biblische Themen. Die Erntegaben stehen sowohl im wahrsten Sinne des Wortes als auch sinnbildlich für alles, was unser Leben ermöglicht, lebenswert und glücklich macht. Das Erntedankfest ist da ein wichtiger Anlass, Gott für alles Gute an Leib und Seele zu danken. Dabei ist es wichtig, Dankbarkeit einzuüben. Neben dem Thema Verantwortung für die Schöpfung bewegt viele Leute aber auch der Wunsch, dass alle Menschen genug zu essen haben.

„Brich dem Hungrigen dein Brot!“ – diese Aufforderung aus dem Alten Testament im Buch Jesaja beleuchtet die Fürsorge für bedürftige Menschen als Teil des Erntedankfestes. Da tauchen schnell Fragen auf: Mit wem konkret soll ich mein Brot teilen? Wie kann ich so teilen, dass es anderen wirklich hilft? Wie stehe ich zu einem Menschen, mit dem ich teile? Diesen Fragen werden wir im Gottesdienst am 27. Oktober um 10 Uhr nachgehen – wie immer in festlicher Form mit Abendmahl, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor. Und danach heißt: Potluck Lunch, Mittagessen wie in einer Kirche in den USA: Jede/r bringt etwas fürs Buffet mit, alle können genießen. So danken wir für die Ernte, teilen die Gaben und stärken unsere Gemeinschaft.

*Auf ein Wiedersehen freut sich  
Ihr Pfarrer Johannes Hoffmann*

## WAS FÜR EIN VERTRAUEN!

Deutscher evangelischer Kirchentag in Dortmund



Gruppe Dekanat Ingelheim-Oppenheim

4

Unter diesem Motto waren vom 19 bis 23. Juni 87 Menschen aus dem evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim, darunter 19 Guntersblumer, in der Ruhrmetropole. Auf kurzen Wegen von unserer zentral gelegenen Schule tauchten wir ab in mehr als tausend Veranstaltungen – von der Bibelarbeit mit Eckart von Hirschhausen bis zum Gottesdienst der Gefängnisseelsorge mit echten „Knackis“ – dazu viel Musik und Kultur, Sportzentrum und ein Bungee-Run, bei dem sich ein Guntersblumer die Schulter ausgekugelt hat. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Klinik ging es gleich weiter zur nächsten Veranstaltung. Dank guter Organisation von Prädikant Frieder Eisen aus Dienheim klappte alles vom Bustransfer bis hin zum Quartier, privat und in der Schule. Die jüngsten Teilnehmer waren zehn, die ältesten aus unserer Gruppe 76 Jahre alt.



Deutscher Evangelischer  
Kirchentag Dortmund  
19.–23. Juni 2019

Nach vier inhaltlich und stimmungsmäßig perfekten Tagen war der Schlussgottesdienst im Westfalenstadi- on allerdings etwas enttäuschend: Statt der erwarteten 70.000 Menschen kamen nur 32.000 von den insgesamt 120.000 Teilnehmern am Dortmunder Kirchentag. Trotzdem war es ein Erlebnis für alle – Glauben feiern und Gemeinschaft erleben.

Der nächste Kirchentag wird ein ökumenischer: Vom 12. bis 16. Mai 2021 lädt unsere EKHN mit den katholischen Bistümern Mainz und Limburg nach Frankfurt an den Main: „Ei guude, 's is Kerschedaach!“ Halten Sie sich den Termin schon mal frei – wir fahren wieder hin – und haben vielleicht als Gastgeber einen Stand beim Abend der Begegnung.

Wir freuen uns drauf!

*Ihr Johannes Hoffmann, Pfarrer und Dekanatsbeauftragter für den Deutschen Evangelischen Kirchentag*

Lebende Pyramide  
Alle Bilder J. Hoffmann



Foto Jasmin Gabel



Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt - diese Erfahrung mussten wir diesmal mit unserem Frauenkreisausflug machen:

Geplant war eine gemütliche Schifffahrt auf dem Neckar von Heidelberg nach Neckargemünd. Zwei Tage heftige Regenfälle, ein Anruf aus Heidelberg, dass der Neckar bis auf weiteres für die Schifffahrt gesperrt war und unsere Pläne fielen im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Also hieß es kurzfristig umplanen: Statt Bootsfahrt ein Bummel durch die Heidelberger Fußgängerzone zur Heiliggeistkirche. Dort erfuhren wir etwas über die wechselvolle Geschichte dieses Gotteshauses, schauten uns das seinerzeit sehr umstrittene „Physikfenster“ von Johannes Schreiter an und hielten

eine kurze Andacht, bei der wir uns mit einigen Liedern auch einen Eindruck von der guten Akustik der Kirche verschafften. Dann ging's zum Mittagessen. Danach begrüßte uns unser Stadtführer und berichtete uns Interessantes über die Heidelberger Altstadt. Mit der Bergbahn ging's dann hinauf zum Schloss und dort erfuhren wir viel Wissenswertes aber auch Kurioses über seine ehemaligen Bewohner, zum Beispiel den berühmten Zwerg und Hofnarr Perkeo. Das Wetter meinte es gut mit uns, so dass wir den herrlichen Blick auf Heidelberg und das Neckartal genießen konnten. Nach dem Kaffee auf der Molkenkur traten wir müde, aber gutgelaunt und mit vielen neuen Eindrücken den Heimweg an.

## „DIE MENSCHEN MÜSSEN KIRCHE POSITIV ERFAHREN – EGAL WO!“

*Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm setzt als stellvertretende Dekanin auf mehr Kooperation*



Stellvertretende Dekanin: Pfarrerin  
Anne Waßmann-Böhm.  
Foto: eöa/H. Wieggers

Sie kennt sowohl das Dekanat Ingelheim als auch das Dekanat Oppenheim sehr gut. Hat während ihres 17-jährigen Wirkens als Pfarrerin sowohl die Herausforderungen des Dorfpfarramts als auch des Pfarramts in einem städtischen Mittelzentrum erfahren. Kein Wunder, dass die Synode des seit 1. Januar 2019 fusionierten Dekanates Ingelheim-Oppenheim Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm am 14. Juni

2019 mit großer Mehrheit zur stellvertretenden Dekanin gewählt hat. Die Führungsspitze des neuen, größeren Dekanates ist damit komplett.

Seit dem 1. Juli 2019 hat die Theologin mit einer halben hauptamtlichen Stelle Führungsaufgaben im neuen Dekanat übernommen, während sie ihrer „alten“ Gemeinde, der Ingelheimer Saalkirche, mit einer halben Stelle als Pfarrerin erhalten bleibt. Im neuen Dekanat ist sie nun u. a. Ansprechpartnerin für die Prädikantenausbildung im Dekanat, die Erwachsenenbildung, die Seniorenarbeit und die Kirchenmusik. Langfristig liegt der frischgewählten stellvertretenden Dekanin in Bezug auf ihr neues Amt das Thema „Kooperation“ am Herzen. Waßmann-Böhm möchte der Frage nachgehen, „wie Kirche mehr Volkskirche sein kann. Wie sie mehr für die Menschen – für alle Menschen da sein kann und auch mehr zeigt, was sie kann und was sie bietet“. Und weil nicht mehr jede Kirchengemeinde alles alleine stemmen kann, „brauchen wir Kooperationspartner“, so Waßmann-Böhm, „auch außerkirchliche. Damit unsere Kirchen und Gemeinde-

häuser wieder lebendiger werden“.

Aus Sicht der vier evangelischen Kirchengemeinden in Ingelheim kann die Theologin bereits über gute Erfahrungen mit Kooperationen berichten. So wird es im Sommer 2019, zusammen mit der Gau-Algesheimer Gustav-Adolf-Gemeinde, eine gemeinsame Sommerkirche geben, d. h. an jedem Sommerferien-Sonntag wird es nur noch einen zentralen Gottesdienst geben. Auch was die Konfirmandenarbeit betrifft, bauen die Ingelheimer Gemeinden, unterstützt von der Evangelischen Jugend im Dekanat Ingelheim-Oppenheim, auf eine verstärkte Kooperation. „Das war ein langer Weg“, erinnert sich Waßmann-Böhm, „aber es hat sich gelohnt und setzt sich in Ingelheim derzeit auch in Kooperationen u. a. mit der Kommune, dem Museum und den Vereinen fort. Wichtig ist mir dabei, dass die Menschen Kirche positiv erfahren, egal wo.“ Dazu gehört für Anne Waßmann-Böhm natürlich auch eine intensivere ökumenische Zusammenarbeit. Seit dem 1. Juli hat für sie nun der Arbeitsalltag als stellvertretende Dekanin begonnen. „Ich führe erste Gespräche mit den Prädikantenbeauftragten des Dekanates, plane ein Treffen mit den Kirchenmusikern und so werde ich mich erst einmal durch meine Aufgabengebiete durcharbeiten.“

Zwischen Gemeindegarbeit und Dekanatsaufgaben bleibt da natürlich nicht viel Freizeit. „Aber wenn ich eine freie Minute habe“, so die Theologin, „lese ich, das ist für mich die reine Entspannung, wenn ich in andere Welten eintauchen kann.“ So schnell wird ihr dafür kaum Zeit bleiben. Bis zu den Kirchenvorstandswahlen Ende 2021 ist ihre Amtszeit als stellvertretende Dekanin zunächst bemessen. Anne Waßmann-Böhm sieht dies als Chance „für meinen Kirchenvorstand, der mir erlaubt hat, für dieses Amt meine Stelle an der

Saalkirche zu reduzieren, für mich, die ich herausfinden kann, ob es für mich gut ist, auf zwei ‚Baustellen‘ zu arbeiten und für das Dekanat, das überlegen kann, ob ich das Amt der stellvertretenden Dekanin gut und in ihrem Sinne ausfülle“.



EVANGELISCHES DEKANAT  
INGELHEIM-OPPENHEIM

Beim ZDF-Fernsehgottesdienst mit Kirchenpräsident Volker Jung (rechts im Bild) in der Ingelheimer Saalkirche 2018 stellte Pfarrerin Waßmann-Böhm (Mitte) unter Beweis, wie souverän sie mit der medialen Öffentlichkeit umgehen kann.

Foto: eöa/H. Wiegers.



## INSTRUMENT MIT GANZ EIGENEM KLANG

Im Gespräch mit Maximilian Speth, Organist im Nebenamt



Maximilian Speth hat die Orgel als „sein“ Instrument entdeckt.  
Foto: Willigis Gymnasium

8

„Gastrollen“ hat Maximilian Speth an unserer Orgel hin und wieder gegeben und den Gottesdienst begleitet. Das kann nun häufiger geschehen. Ein Grund, mit dem jungen Mann ein Gespräch zu führen und ihn der Gemeinde ein wenig vorzustellen.

Musik – „die klassische Literatur, von der Romantik bis in die graue Vorzeit“, wie er sagt – gehört seine Vorliebe. Der klassischen Kirchenmusik also. Die hat er am Mainzer Institut für Kirchenmusik im Alter von 13 Jahren für sich entdeckt. „Vorher war Keyboard, dann Klavier, aber Orgel, das ist es. Dieser ganz eigene Klang“, erklärt der 24-Jährige. Nach dem Unterricht war es vom Bischöflichen Willigis Gymnasium ein Katzensprung zum Institut. Mit dem C-Schein, dem höchsten Grad: „Organist im Nebenamt“ hat er abgeschlossen.

Das Studium geht über das Beherrschen des Instrumentes hinaus, befähigt zum Chorleiter und hat ihn Harmonielehre und Tonsatz gelehrt. Das kommt ihm beim Vorspiel

zugute. „Am liebsten improvisiere ich frei. Frei in den bestehenden Regeln. Das ist wie beim Maler, der gewisse Grundregeln beherrscht und ein Bild entstehen lässt, von dem er nicht zu Beginn weiss, wie es aussehen, sich entwickeln wird“, erläutert er.

Auch Gregorianische Gesänge sind ein Beifach, das ihn nachhaltig beeindruckt hat und auf Anregung von Pfarrer Lebisch in einer Ergänzungsgruppe fortlebt.

Pfarrer Mohr ebnete seinem ehemaligen Messdiener an St. Vitus den Weg an die Kirchenorgel. Er ist damit nicht der einzige, den dieser für das Spiel bei Gottesdiensten gewonnen hat. In Ludwigshöhe waren es zeitweise fünf Organisten, darunter zwei Frauen. Vier von ihnen sind noch heute aktiv, die sich abwechseln in Ludwigshöhe und Umgebung.

Rückblickend meint er: „Die wahren Förderer und Unterstützer sind meine Eltern, ist die Familie gewesen. Darauf kommt es wirklich an, egal ob das Hobby Sport oder Musik oder was auch immer ist. Eltern, die ein Talent sehen, bei mir musikalisches Interesse, die dann fördern, auch mal motivieren, wenn’s ´nen Durchhänger gibt. Das ist wichtig“. Er dankt es seinen Eltern, dass Musik für ihn heute der wichtige Ausgleich zum Beruf ist und ihn entspannt.

Und es gehört für einen Heranwachsenden eine ganze Portion Disziplin dazu: Üben, üben, üben. „Die Fingerübungen lassen sich daheim am Klavier machen, aber die Fußarbeit...“, sagt er. „Erst einmal braucht es Geduld, bis die Füße sicher die richtigen Pedale treffen. Das kann man nur an der Orgel trainieren, also in der Kirche. Aber die Gemeinden sind da in ihrer Unterstützung großzügig. Die evangelische Kirche in Guntersblum ist immer offen“, fügt er hinzu. Dahin musste er sich erst aufs Rad schwingen. An der Orgel wird Ökumene gelebt. „Im Glauben bin

(Fortsetzung auf Seite 9)



ich Katholik, aber an der Orgel macht es keinen Unterschied, in welcher Kirche man denselben Gott preist“, betont er. Seit Mai lebt Speth in Guntersblum. Die Bahnanbindung nach Worms hat für den Berufspendler den Ausschlag gegeben. Nun hat er gleich zwei Kirchenorgeln am Ort. Wir freuen uns auf sein Spiel und Gelinde Weber, unsere hauptamtliche Organistin, erfährt ein wenig Entlastung beim sonntäglichen Spiel in der evangelischen Kirche.

*Das Gespräch führte Bina Stutz*

## **DEKANAT UNTERSTÜTZT IMPULSPOST „TRAUER MIT MIR!“**

*Begleitaktion mit zahlreichen Veranstaltungen für den November geplant*



Tod und Trauer machen rat- und hilflos. Das müssen nicht nur viele Trauernde erleben, sondern auch Familie, FreundInnen oder KollegInnen der Trauernden. Viele wissen nicht, wie sie tröstende Worte finden können, ja, wie sie sich „richtig“ verhalten sollen. In solchen Momenten ist es gut, Rat und Unterstützung, Hilfe und Begleitung in der eigenen Kirchengemeinde zu finden. Die große Rolle und Aufgabe, die die Kirche in solchen schweren Lebenssituationen übernimmt, hat nun das Planungsteam der EKHN-Impulspost unter dem Motto „Trauer mit mir!“ aufgegriffen, die Mitte Oktober an alle Kirchenmitglieder verschickt werden wird.

Wir als Dekanat Ingelheim-Oppenheim planen nun, das Impulspost-Thema in der Zeit zwischen dem 3. und dem 24. November mit zahlreichen Aktivitäten aufzugreifen. In Kooperation mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern, mit Hospizvereinen, Trauergruppen und vielen anderen in diesem Bereich engagierten Menschen werden wir Angebote zum Thema „Trauer“ machen. Schließlich geht es uns auch darum, die Arbeit der Menschen, die sich hier engagieren zu würdigen.

Auch die Dekanatsnachrichten werden im Herbst „Tod“ und „Trauer“ thematisieren. Außerdem sollen mit einem separaten Flyer und einem Plakat alle Termine zum Thema beworben werden. Ganz besonders werden wir auf den Ewigkeitssonntag hinweisen, an dem die Kirchengemeinden ihrer Verstorbenen gedenken. Denn Kirche ist, auch in den schwersten Stunden des Lebens, ganz nah bei den Menschen.

## GOTT LÄSST BESTÄNDIGEN NEUANFANG ZU

*Zwei Sichtweisen auf den Buß- und Betttag*

Buß- und Betttag – ich mag diesen Tag mit seinem ruhigen, besinnlichen Abendgottesdienst mitten in der Woche. Der Herbst mit seiner bunten Farbenpracht neigt sich dem Ende zu. Trist und grau sind die Novembertage geworden. Da fällt es mir leichter, ruhig zu werden und darüber nachzusinnen, was da alles gewesen ist in diesem zu Ende gehenden Jahr. Hochzeiten und dunkle Zeiten gehören zu diesem Jahr genauso dazu wie Gesundheit und Krankheit, Freude und Trauer, Hoffnung und Enttäuschung, Erfolg und Versagen. So ist das Leben eben in seiner ganzen Vielfalt und Buntheit.



Am Buß- und Betttag stehen diese Dinge nun vor meinem geistigen Auge. Ich habe die Chance, darüber nachzudenken, über das, was gelungen ist, und das, was fehlgeschlagen ist in meinem ganz persönlichen Leben. Ich schaue über gelungenes Zusammenleben in unserem Ort, in unserer Stadt, in unserem Land, in unserer Welt. Ich sehe aber auch die Herausforderungen unseres Zusammenlebens, die vielleicht nicht so gelungen sind. Es gibt Abgründe und Dunkelheiten, zu denen wir dann und wann selbst einen Beitrag geleistet haben.

Ein Wort des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom bestätigt die Situation noch. Er schreibt: „Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich“ (Römer 7,19). Da steckt jede Menge Lebenserfahrung drin - Erfahrungen, die auch wir auf unserem Weg durchs Leben dann und wann machen. Jede und jeder kann dazu seine eigenen Ge-

schichten erzählen.

Aber Paulus bleibt dabei nicht stehen. Er erinnert sich an Tod und Auferstehung Jesu, der uns dadurch gezeigt hat, dass wir zum Leben berufen sind. Er schreibt - auch im Römerbrief „Ich bin gewiss, dass nichts mich trennen kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist unserem Herrn“ (Röm 8, 38+39). Unsere Fehler und unsere Schuld sind uns vergeben und Gott lässt einen beständigen Neuanfang zu. Paulus' Damaskuserlebnis hat bei ihm zum Beispiel die Wandlung vom Christenverfolger zum glühenden Missionar

der frohen Botschaft von Jesus Christus bewirkt. Auch in unserem Leben wirkt Gott, oft nicht so spektakulär wie bei Paulus, aber doch merkbar in kleinen unscheinbaren Dingen, einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem guten Wort, einer Einsicht etc. So können auch wir hoffen, dass unser Tun bei gutem Willen zu einem guten Ende geführt wird. Wir dürfen auch mal loslassen und Gott das weitere im Gebet anvertrauen und ihm überlassen.

*In diesem Sinne wünsche ich einen gesegneten Buß- und Betttag Zeit.  
Ihre Jasmin Gabel*

# BÜSSEN UND BETEN ALS BÜRGERPFLICHT

*Zwei Sichtweisen auf Buß- und Betttag*

Lässt sich Büßen und Beten per Gesetz verordnen? Wohl kaum. Auch nicht, weil bei uns Staat und Kirche getrennt sind. Es gibt zwar den Bußgeldkatalog, auf dem sich ein finanzielles Maß ablesen lässt, wie die Strafe bei Verletzung oder Übertretung bestimmter Regeln auszusehen hat. Manch ein Sünder mag beten, dass die Strafe glimpflich ausfällt. Dafür aber braucht es keinen gesetzlichen Feiertag. Das ist nicht der Grund, warum dieser evangelische Feiertag, 1995 als gesetzlicher Feiertag gestrichen wurde.



Buß- und Betttag. Ein Tag der Einkehr und Besinnung. Gedanken, die es möglich machen, mit der eigenen Schuld so umzugehen, dass ein neuer Anfang möglich ist. Das ist Privatsache. Einerseits. Andererseits suchte man nach Einführung der Pflegeversicherung nach einem Weg, die entstandene finanzielle Mehrbelastung für die Arbeitgeber mithilfe von Mehrarbeit der Arbeitnehmer auszugleichen (Wikipedia). Das hat sich von Anfang an nicht gerechnet, aber dieser arbeitsfreie Tag ist gestrichen. Büßen müssen alle.

Seine Existenz als gesamtdeutscher gesetzlicher Feiertag war von 1990 bis 1995 von kurzer Dauer. Nur Sachsen hat für sich eine andere Lösung gefunden. Vier Bundesländer im Norden haben seit 2018 den Reformationstag wieder als gesetzlichen Feiertag festgeschrieben. Feiertage sind Ländersache und die Leute im Norden haben sowieso weniger arbeitsfreie Tage als die Bayern.

Der Status des Buß- und Bettages als Feiertag war in Laufe der Geschichte schon immer Wandel unterzogen.

Blicken wir mal Richtung Ursprung. Nicht den biblischen, sondern im weltlichen Kontext. Buß- und Betttage wurden immer wieder in Notzeiten ausgerufen und festgelegt. Angesichts von Gefahren und Notständen wurde die ganze Bevölkerung zu Umkehr und Gebet aufgerufen. Erst mit dem „Reichsgesetz über die Feiertage“ von 1934 wurde der Buß- und Betttag gesetzlicher Feiertag im gesamten Deutschen Reich.

Zur inneren Zwiesprache mit Gott, und dem einen und anderen Eingeständnis – mir selbst gegenüber – was nicht so

fabelhaft abgelaufen ist, wo ich mir von mir mehr Courage, Rücksicht, Anteilnahme hätte erwarten können, habe ich den arbeitsfreien Tag am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag gerne genutzt, um die Adventsplätzchen zu backen. Innere Einkehr, Gedanken nachhängen und Mürbeteig kneten oder Sternchen ausstechen, das schließt sich nicht aus.

Wenn ich jetzt so darüber nachdenke... Vielleicht braucht das ganze Land wieder den Buß- und Betttag per Gesetz. Zum Innehalten und Bewahren, gegen die Verrohung, Respektlosigkeit, unflätige Wortwahl im Netz, Ausgrenzung und Hass. Wenn sich das verordnen ließe... Ein frommer Wunsch.

*Bina Stutz*

# TERMINE

## in unserer Gemeinde

10.00	Gottesdienst mit Abendmahl und Kammermusik, darin Einführung der Konfirmanden Laura und Benjamin Fuchs (Pfarrer Hoffmann)
1.9. 14.00	Traung Katrin und Christoph Heinel mit Taufe von Emil, Eich (Pfarrer Hoffmann)
6.9. 14.00	Trauung Christian Daub und Katharina Frey, Hillesheim (Pfarrer Hoffmann)
7.9. 18.00	Taizé-Andacht (Pfarrer Hoffmann)
8.9. 10.00	Gottesdienst (Pfarrer Hoffmann)
10.00	Gottesdienst (Pfarrer Gabel)
15.9. 11-15.00	Ehrenamtsfest der Kirchengemeinde im Gemeindehaus
18.00	Konzert St. Daniels-Chor aus Moskau
20.9. 9-17.00	Konfi – Adventure Oppenheim
22.9. 10.00	Gottesdienst (Pfarrer Gabel)
18.00	Konzert Jochen Günther und Freunde
28.9. 14.00	Trauung Eremenko-Angersbach, Osthofen (Gabel)
29.9. 10.00	Gottesdienst (Pfarrer Gabel) mit Taufe Emilia Kirschey und Laura Flörsch
6.10. 10.00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Gabel)
13.10. 10.00	Gottesdienst (Pfarrer Gabel)
20.10. 10.00	Gottesdienst (Prädikant Borngässer)
18.00	Konzert Klassische Gitarre mit Maximilian Mangold
27.10. 10.00	Gottesdienst an Erntedank mit Abendmahl und Chor (Pfarrer Hoffmann)
31.10. 20.00	Anschl. Potluck Lunch im Gemeindehaus
	Dekanats-Reformationsgottesdienst Katharinenkirche Oppenheim
1.11. 9-16.00	Dekanats-Frauentag in Ingelheim
16.00	Luther-Musical in unserer Kirche
3.11. 10.00	Gottesdienst (Pfarrer Gabel)

8.11.	18.00	Taizé-Andacht (Pfarrerin Gabel)
10.11.	10.00	Gottesdienst (Pfarrerin Gabel)
15.11.-18.11.		Kleidersammlung für die Nieder-Ramstädter Diakonie
16.11.	14-17.00	Reparatören-Treff
	19.00	Vortrag Arno Backhaus zum Leben mit ADHS
17.11.	10.00	Gottesdienst in der Trauerhalle (Pfarrer Hoffmann), anschl. Volkstrau- erag-Gedenken am Ehrenmal
20.11.	19.00	Gottesdienst am Buß- und Bettag (Pfarrer Hoffmann)
24.11.	10.00	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag (Pfarrer Michaelis- Pfarrerin Gabel)
1.12.	10.00	Gottesdienst (Pfarrerin Gabel)
8.12	10.00	Familiengottesdienst am 1.Advent (Pfarrerin Gabel und Team)



Schöne Melodien und Weisen aus dem reichhaltigen Schatz  
russischer und weltlicher Kirchen-und-Volksmusik

**ST.DANIELS-CHOR**

Moskau

Sonntag 15 September 18:00 Uhr

Ev.Kirche Guntersblum

Eintritt ist frei! Um ein Spende wird gebeten.

## DAS NEUE KANZELPARAMENT

Wie Farben das Kirchenjahr begleiten

Am 30. Juni wurde unserer Gemeinde im Rahmen eines festlichen Sonntagsgottesdienstes ein neues Kanzelparament vorgestellt. Ein Parament oder Antependium (lat.: etwas davor hängen) ist ein liturgischer Stoffbehang an Altar und/oder Kanzel, der uns mit seinen verschiedenen Farben durch das Kirchenjahr führt:

Lila/violett steht für die Fasten- und Bußzeiten im Advent und in der Passionszeit; ein schwarzes Parament für Karfreitag und ein rosafarbenes für den dritten Adventssonntag (Gaudete) und den vierten Sonntag in der Passionszeit (Laetare). Die rosa Farbe soll die Freude zum Ausdruck bringen, dass die Fasten- und Bußzeiten an diesen genannten Sonntagen zur Hälfte schon vorbei sind. Die Farbe Weiss steht für die Christusfeste Weihnachten und Ostern;

rot für Pfingsten. Die Farbe wird auch bei der Konfirmation oder einer Ordination benutzt. Die Farbe Grün begleitet schlussendlich die lange Zeit vom Sonntag nach Pfingsten (Trinitatis) bis zum letzten Sonntag vor dem ersten Advent, an dem das neue Kirchenjahr mit der Farbe violett dann wieder von Neuem beginnt. Unser neues Kanzelparament ist ein grünes, begleitet uns also die längste Zeit des Kirchenjahres. Es ist geschmückt mit dem Motiv des Weinstocks, das Bezug nimmt auf das Jesuswort „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der



Marie-Luise Frey-Jansen und Johann Peter Reuter mit dem neuen Parament.

bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh. 15,5). Außerdem passt dieses Motiv natürlich sehr gut in unsere Weinbaugemeinde, denn wem sagt der Wein mehr als uns Guntersblumern?!

Schon seit einigen Jahren hatte unser Kirchenvorstand den Wunsch, unser schon sehr in die Jahre gekommenes, altes und abgenutztes grünes Parament zu ersetzen und nun konnte dieses Vorhaben dank einer großzügigen Spende und eines Zuschusses unserer Landeskirche endlich verwirklicht werden. Im Gottesdienst erläuterten unsere beiden Festgäste Johann Peter Reuter die Ideen zu seinem künstlerischen Entwurf und Marie-Luise Frey-Jansen, ihre handwerkliche Umsetzung in eine künstlerische Webarbeit

in der Textilwerkstatt am Elisabethenstift in Darmstadt. Vor ihnen erfuhren wir sehr viele interessante Details zum Thema Paramente im Allgemeinen und zum komplexen Herstellungsprozess unseres Paraments im Besonderen.

Falls Sie im Gottesdienst nicht dabei sein konnten oder unser schönes neues Parament noch mal eingehend betrachten wollen, so gibt es viele Gelegenheiten dazu: Unsere Kirche ist tagsüber immer geöffnet und natürlich sind Sie auch herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Foto: Pfarrer Johannes Hoffmann

## „MENSCHENLEBEN SIND WIE BÜCHER

*ein jedes hat verschiedene Kapitel und seine eigenen besonderen Geschichten.“*

Gerne erinnere ich mich an meine Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin zurück: An meine Praktikumszeit, die mir viel Freude bereitet hat und an die Theorie, die sehr lehrreich war, für mich sowie für meine zukünftigen Begleitungen, die auf mich warteten. Meine erste Begleitung lernte ich in meiner Praktikumszeit kennen. Frau T., eine sehr liebe und selbstbewusste Dame von 85 Jahren. Frau T. war ca. vier Monate zusätzlich zu meiner Praktikumszeit meine Begleitung, die für mich mit Höhen und Tiefen verbunden war.

Frau T. sagte zu mir: „Frau Götter, aller Anfang ist schwer! Aber ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mich immer besuchen.“

Irgendwann bot sie mir sogar das „Du“ an, was uns noch vertrauter werden ließ. Wir hatten viele besondere Stunden, die uns zeigten, wie wichtig und schön es ist, in einer solchen Zeit nicht allein zu sein und sich gut aufgehoben und geborgen zu fühlen.

Frau T. ging es mit der Zeit zunehmend schlechter und wir spürten, dass der Tag näher rückte.

Sie fragte mich vor langer Zeit schon, ob ich bei ihr bleiben könnte, wenn es soweit wäre. Eines Nachmittags sah ich, dass sie bereits sehr weltentrückt war und sich immer weiter entfernte.

Sie sah mich an mit einem sanften Lächeln in ihrem Gesicht und ich sagte zur ihr: „Ich bin da und bleibe, wie ich es dir versprochen habe!“

Doch sie konnte noch nicht loslassen. Aufgrund ihrer Erzählungen wusste ich, dass es noch unausgesprochene Konflikte aus der Vergangenheit mit einem engen Familienmitglied gab. Bis zuletzt gab es keine Möglichkeit für eine Auflösung des Konflikts oder gar für



*Foto Anneliese Götter*

*(Fortsetzung auf Seite 16)*

(Fortsetzung von Seite 15)

einen Abschied. In der Hoffnung, ihr das Loslassen zu erleichtern, versetzte ich mich für einen kurzen Moment in die Position des Familienmitglieds und sagte nur: „Ich hab dich lieb.“ Dankbare und friedvolle Augen blickten mir entgegen.

Dies sind Momente, die ich niemals vergessen werde und Dankbarkeit und Demut verspüre.

### **Aber auch so kann es gehen.**

Ich hatte gerade einen Besuch beendet und trat heraus auf den Flur, als mich eine Schwester fragte, ob ich noch etwas Zeit zur Verfügung hätte. Ich sagte „Ja“ und die Schwester führte mich in das Zimmer von Herrn K. und teilte mir mit, dass ein Familienmitglied die ganze Nacht an seinem Bett gewacht hatte und nun kurz die Station verlassen musste, um einen Arzttermin wahrzunehmen.

Sie fragte mich, ob ich sie solange vertreten und bei ihm bleiben könnte. Natürlich sagte ich zu. Ich trat an das Bett von Herrn K. und merkte, dass es nicht mehr allzu lange dauern würde, er war schon sehr weit entfernt. Ich sagte ihm, dass ich bei ihm bleiben würde, bis seine Verwandtschaft wieder zurück sei. Doch wenige Minuten bevor diese zurückkam, ist Herr K. mit einem friedlichen Gesichtsausdruck eingeschlafen. Er wollte und konnte wahrscheinlich nicht loslassen, solange sein Angehöriger anwesend war.

### **Auch eine besondere Begebenheit.**

Ein sehr feiner und liebenswürdiger Herr von 95 Jahren, Witwer und alleinstehend ohne Familie, war eine Zeit lang meine Begleitung. Er legte großen Wert auf sein Äußeres, stets adrett gekleidet und trug immer

seinen Ehering zusammen mit dem Ehering seiner Frau bei sich. Wir verstanden uns sehr gut und hatten eine schöne und humorvolle Beziehung zueinander. Ja, er wollte sogar mit mir zum Traualter!

Auch ihm versprach ich, bei ihm zu bleiben und ihn bis zum Schluss zu begleiten. Ich habe die Nachtschwester gebeten mich anzurufen, wenn es die geringsten Anzeichen gab, dass er gehen würde. Dies war der Fall. Doch an dem Nachmittag zuvor fand er seine Ringe nicht und er suchte sie verzweifelt. Er war deshalb sehr aufgeregt und traurig. Glücklicherweise wurden sie aber wiedergefunden. In dieser Nacht ist er gestorben. Ich konnte mein Versprechen halten und war die letzten Stunden bei ihm.

Ein ehrenamtlicher und sehr engagierter Mitarbeiter des Hospizvereins sagte einmal in einer Supervisions-sitzung: „Unsere Arbeit ist eine besondere Arbeit: Wir sollten Stille aushalten können, aufmerksam sein und unsere Zeit schenken.“

*Hospizbegleiterin  
Anneliese Götter*



## UNTERWEGS MIT GOTT UND ELF KINDERN

*KiGo zum Saisonauftakt einmal ganz anders*

Als Fahrradtour für Familien gestaltet die evangelische Kirchengemeinde den Auftakt der Kindergottesdienste (KiGo) in die neue Saison. Sieben Familien mit elf Kindern folgen der Einladung und stimmen sich ein am Gemeindehaus mit einem neuen Lied: „Gott ist mit uns unterwegs – mit dir, mit mir, mit uns allen hier!“ Der Refrain, unter Gitarrenbegleitung von Gemeindepädagogin Irene Hoffmann, klappt bei den Drei- bis Zehnjährigen auf Anhieb. Und dann geht's los auf Rädchen und Rädern, mit Kind und Kegel, Anhängern, behelmt und aufgeregt.

Die erste Rast mit Trinkpause im Garten des Weinguts Schauf ist schnell erreicht. Auf mitgebrachten Decken sitzen die KiGo-Teilnehmer und hören den biblischen Weg-Geschichten zu, die KiGo-Leiterin Anna Hoffmann mit den jugendlichen Betreuern Florian Best und Natalie Jost ausgewählt hat. Natalie gibt mit „Theo“, der plüschigen KiGo-Eule, die Stichworte und Anna Hoffmann erzählt von Abraham und dessen Karawane, der Königin von Saba, einer coolen Ruth, einem störrischen Esel und von Jona im Bauch eines Fisches. Über alle hält Gott seine Hand und weist ihnen den Weg. „Gott ist mit uns unterwegs“ stimmt Irene Hoffmann auf der Gitarre an. Die Liedstrophen nehmen zu und den Refrain singen alle mit. Marielle Arendt macht ganz große Augen. Für sie ist es etwas Neues überhaupt dabei zu sein. Sie ist erst eindreiviertel Jahre alt. Ein Geschwisterkind, das noch nicht zu den KiGos gehört.

Aber auch für alle anderen ist diese Form des Gottesdienstes etwas ganz Anderes. Üblicherweise treffen sie sich jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat während des Gottesdienstes im Gemeindehaus zu Liturgie, Basteln, Spielen und Geschichten, die Anna Hoffmann



Eule „Theo“, der plüschige Neuzugang beim Kindergottesdienst.

und jeweils zwei von fünf jugendlichen Betreuern im Team vorbereitet und dem Kirchenjahr entsprechend aus den Vorlagen der „Kinderkirche“ ausgewählt haben. Für die Fahrradtour mit Kindergottesdienst haben sie die Abfolge verändert. Die Liturgie kommt erst später.

*(Fortsetzung auf Seite 18)*

(Fortsetzung von Seite 17)



Die Kleinen bei den liturgische Vorbereitungen in der Kirchenruine von Hängen-Wahlheim.

Zum Endspurt, zur romantischen Kirchenruine Maria-Magdalena in Hangen-Wahlheim, wird's sportlich für die kleinen Pedalritter. Nicht alle schaffen den steilen Anstieg im Sattel. Auf die letzten Meter muss so man-

ches Rädchen geschoben werden. Puh, ganz schön anstrengend für die kleinen Beinchen. Und dann ist es wieder ganz vertraut, so wie die Kinder ihre Gottesdienste kennen: Schritt für Schritt wird der Altar geschmückt und die Liturgie gefeiert. Das Motto-Lied wird noch ein wenig länger und die Kinder sitzen in der Kirchenruine mit ihren Eltern im großen Kreis. Die Fürbitten werden entsprechend der Radtour mit den Requisiten Helm, Luftpumpe, Klingel und Stützrädern eingeleitet.

Mit einem Picknick in der Ruine geht der sonnige Sonntagvormittag zu Ende. Jede Familie hat etwas mitgebracht. Ein Vater bemerkt: „Zum KiGo machen wir sonst den Fahrdienst, aber bei der Familientour mitzumachen, das war ja wohl klar!“ Es hat sich gelohnt, sind sich alle einig und gespannt auf eine neue Variante von KiGo einmal anders.



Kurz vor Start der „Tour de Guntersblum“ zum Fahrradtour-Familien-Kindergottesdienst.

Fotos: Maren Protze-Bloos

# UNTERWEGS MIT GOTT UND ELF KINDERN

*KiGo zum Saisonauftakt einmal ganz anders*



Der geschmückte Altar



Alle singen „Gott ist mit uns unterwegs...“



Andacht im Freien



Fahrräder in der Trinkpause

## UNTER GOTTES REGENBOGEN

Ökumenischer Gottesdienst zum Schulabschluss der Grundschule



BU: Ein Regenbogen in der Kirche am 28.6.2019

20

44 Viertklässler kamen am letzten Schultag in unsere Kirche, um den Segen für den weiteren Lebensweg zu empfangen. Der Gottesdienst stand unter dem Motto „Regenbogen“ als bleibendes Zeichen für die Gegenwart Gottes bei uns. Pfarrer Johannes Kleene, katholische Pfarrgruppe Oppenheim, und Parrer Johannes Hoffmann gestalteten das Fest mit vielen Reli-Kindern, die ein Anspiel eingeübt, Sologesang geprobt und Fürbitten geschrieben und vorgetragen haben. Der häu-

figste Wunsch war, dass die fertigen Grundschüler an den neuen Schulen auch so viele gute Erfahrungen in einer freundlichen Schule machen wie bisher – und für die LehrerInnen, dass sie wieder so nette SchülerInnen bekommen wie in den abgehenden Klassen. Zum Gottesdienst erstrahlte unsere Kirche in Regenbogenfarben – die LED-Strahler aus dem Dekanatsbüro machten es dank Installation von Andreas Hoffmann möglich.

# Der **Herbst** steht vor der Tür...

Du weißt noch nicht was du in den Herbstferien machen sollst?

Dann komm` zu uns...

Wir, das Team des Kindergottesdienst der ev. Gemeinde Guntersblum, möchten dich einladen drei Tage **(7.10.-9.10.2019)** für ein paar Stunden in den Herbstferien bei uns zu verbringen.

Drei Tage Spiel, Spaß und Spannung im ev. Gemeindehaus rund um`s Thema "Herbst".

Darunter auch ein Ausflug nach Wintersheim auf den Lernbauernhof Dettweiler.

Alle Kinder der Klassenstufen 1-6 sind herzlich eingeladen, an den jeweiligen Tagen von 9.00-15.00 Uhr, am Herbstferienprogramm teilzunehmen.

Nähere Info`s folgen.

Wir freuen uns auf dich.





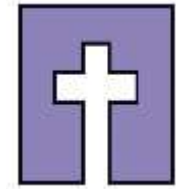
**Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat  
um 10:00 Uhr ist Kindergottesdienst  
für Kinder ab 3 bis 13 Jahre**

im Gemeindehaus hinter der Kirche

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
	<b>11.08.2019</b> <b>Fahrrad- KiGo</b>	<b>08.09.2019</b> <b>KiGo</b>	<b>13.10.2019</b> <b>KiGo</b>	<b>10.11.2019</b> <b>KiGo</b>	<b>8.12.2019</b> <b>KiGo</b> 2.Advent
	<b>25.08.2019</b> <b>KiGo</b>	<b>22.09.2019</b> <b>KiGo</b>	<b>27.10.2019</b> <b>KiGo</b>	<b>24.11.2019</b> <b>KiGo</b> Totensonntag	<b>22.12.2019</b> <b>KiGo</b> 4.Advent

Sommerferien bis zum 09.08 Herbstferien 30.9- 11.10

**24.12.2019**  
**Familien-  
Gottesdienst  
mit Krippen-  
spiel 15.00**



21.04.2019  
Eva Lotta Edoma (Oppenheim)

18.05.2019  
Sophia Stolzenberg

19.5.2019  
Ella Rauschkolb  
Elisa Adrienne Trumpler

25.05.2019  
Kiara Sophie Hoffmann

30.5.2019  
Julian Janß

2.6.2019  
Leonhard Karrer  
Lea Maria Enneking

27.7.2019  
Claire Winkler  
Valentin Otto Winkler

11.8.2019  
Clara Sofie Hoffmann

11.8.2019  
Mian Oswald

2.6.2019  
Mathias Rauschkolb und Jasmin  
geb. Schenk

29.6.2019  
Maximilian Eckert und Laura  
geb. Stenner

6.7.2019  
Thomas Wittel und Johanna  
geb.Thiel

20.7.2019  
Michael Wick und Sarah  
geb. Heinze

27.7.2019  
Torsten und Eva Pfaff  
geb. Hasselhoff

3.8.2019  
Pascal Kalbfuß und Mira  
geb. Oswald

3.6.2019  
Friedel Beck

12.6.2019  
Heinrich Seilheimer

21.06.2019  
Andrea Margit Habig geb. Zwilling

15.7.2019  
Elke Schröder geb. Heinrich

17.7.2019  
Hannelore Midinet geb. Böhm

6.8.2019  
Otto Schätzel

9.8.2019  
Rainer Kohlmann

14.8. 2019  
Ilse Müller geb. Lamneck

19.8. 2019  
Katharina Schäfer geb. Büchner

20.8.2019  
Czeslawa Sierota geb. Popko

Kulturen erleben, Menschen begegnen

# Reise nach Jordanien und Israel

14. bis 24. Februar 2020

Foto: Michael L. Hilkamm

Zu einer elftägigen Reise nach Jordanien und Israel, beides biblische Länder mit einer bedeutungsvollen Geschichte, lädt das Evangelische Dekanat Ingelheim-Oppenheim vom 14. bis 24. Februar 2020.

Unter dem Motto "Kulturen erleben, Menschen begegnen" bietet die Fahrt neue Erfahrungen sowie zahlreiche Besichtigungen der Region, begleitet von Pfarrerin Anne-Dore Schäfer. Das Programm beinhaltet unter anderem einen Besuch der Städte Madeba, Kerak und Hebron. Besichtigungen von Museen und Kirchen mit hervorragend erhaltenen Mosaiken stehen ebenso auf dem Programm wie ein Gang durch das antike Petra mit Aufstieg zum Totentempel Ed-Der. Zum Abschluss der Reise geht es nach Bethlehem und Jerusalem mit einem wunderschönen Blick auf die Altstadt.

## Informationsabende zur Vorbereitung der Reise

- 6. September 2019, 19.00 Uhr: „Biblische Stätten jenseits des Jordan – Reise entlang der Königsstraße“
- 24. Januar 2020, 19.00 Uhr: „Von Beersheba bis Nazareth; auf den Spuren Jesu, der Väter und der Kirche.“

## Kosten:

Die Kosten betragen inklusive Flug, Unterkunft (DZ), Halbpension, Reiseleitung sowie alle Eintrittsgelder laut Programm: 1.975 Euro ab 25 zahlenden Teilnehmern; EZ-Zuschlag: 385 Euro.

Beratung und Anmeldung (Anmeldeschluss: 1. Oktober 2019)  
Evangelische Kirchengemeinde Uelversheim  
Pfarrerin Anne-Dore Schäfer

Kirchstraße 4, 55278 Uelversheim

Telefon: 06249 8413

E-Mail: [ev.kirchengemeinde.uelversheim@ekhn-net.de](mailto:ev.kirchengemeinde.uelversheim@ekhn-net.de)



EVANGELISCHES DEKANAT  
INGELHEIM-OPPENHEIM